

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **67 (1996)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Verantwortlich

Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich

Telefon: 01 / 383 48 26
Telefax: 01 / 383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01 / 710 35 60
Telefax: 01 / 710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration
und Abonnemente
(Nichtmitglieder)**

Stutz+Co. AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01 / 783 99 11
Telefax: 01 / 783 99 44

Geschäftsstelle

HEIMVERBAND SCHWEIZ

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich
Telefax: 01 / 383 50 77

Zentralsekretär

Werner Vonaesch
Telefon: 01 / 383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth
Telefon: 01 / 383 49 48

Stellenvermittlung+Projekte

Lore Valkanover
Telefon: 01 / 383 45 74

Projekte

Andrea Mäder
Telefon: 01/380 21 50

Mitgliederadministration/Verlag

Agnes Fleischmann
Telefon: 01/383 47 07

Redaktion Fachzeitschrift Heim

Erika Ritter
Telefon 01/383 48 26

Kurswesen (Sekretariat)

Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07

Leiterin Bildungswesen

Dr. Annemarie Engeli
Telefon privat: 01/361 13 54

Bildungsbeauftragter

Paul Gmünder
Telefon/Fax privat: 041/360 01 03

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Rund 150 Anwesende konnte am 12. Juni Berufsverbands-Präsident Ernst Messerli im Hotel Ekkehard in St. Gallen begrüßen. Sie alle hatten der Einladung zur 2. Fachtagung des Schweizerischen Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen Folge geleistet und zeigten grosses Interesse am Tagungsthema «Der Leistungslohn im sozialen Bereich». Das Programm versprach eine Auseinandersetzung mit psychologischen, betriebswirtschaftlichen und politischen Aspekten, und die Tagungsteilnehmer und -teilnehmerinnen wurden denn auch nicht enttäuscht. «Ich nehme eine ganze Reihe von bedenkenswerten Anregungen mit nach Hause», stellte eine Besucherin auf dem Rückweg zum Bahnhof fest. «Der Tag hat mir viel gebracht.»

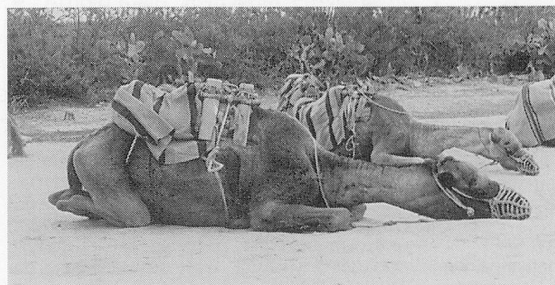
Tatsächlich: es war ein rundum «heisser» Tag; Schillers Lied von der Glocke hätte sich bestens zitieren lassen: ... «von der Stirne heiss, rinnen muss der Schweiss...» Wetterlage und Thematik liessen keinen/keine kühl.

Leistungslohn – Leistung und Lohn? oder in der Reihenfolge Lohn und Leistung? oder eben nicht? Lohnarbeit – lohnt sich Arbeit? stellte Ende Juni der Verein für Sozialpsychiatrie Zürcher Oberland an seiner Jahrestagung die Frage. Beim Verfassen dieser Zeilen kenne ich die Antwort darauf noch nicht. Aber auch das dürfte ein heisser Tag werden respektive gewesen sein, und ich warte gespannt auf die Unterlagen der abschliessenden Medienorientierung.

Leistungslohn bedingt, dass der eine qualifiziert und der andere qualifiziert wird. Rudolf Kirchschläger, österreichischer Ex-Bundespräsident, stellte dazu fest. «In der Regel muss man warten bis zum Tod, dann kriegt man den guten Willen und die Leistung bestätigt.» Das dauert nun doch ein bisschen zu lange. Wir möchten vorher ganz gern ein Weilchen leben, wenn möglich nicht gar so schlecht. Es steht zwar nirgends in den Akten, dass dabei das goldene Kalb «Bruttosozialprodukt» in der guten Stube einen Altar aus «Wirtschaftswachstum» haben muss. «Gold ist ein Metall, weiter nichts. Aber es ist ein dummes Metall. Aus Eisen kann man Lokomotiven, Traktoren oder einen Turm bauen. Aus Aluminium ein Flugzeug. Aus Kupfer eine Leitung. Aus Gold höchstens ein Vorstrafenregister», hat irgendwo irgendwann irgendein unbekannter Goldsucher vermerkt. Die Ansicht eines klugen Menschen, der für sich offenbar die Erfahrungen ausgesucht hat, die er sich zu machen wünschte.

Qualifizieren – qualifiziert werden?

Und wenn ich mal vor, während oder unmittelbar nach einem Qualifikationsgespräch schlechte Laune habe? (Jeder Mensch hat schliesslich ein Recht auf schlechte Laune. Das sollte man ebenfalls im Gesetz verankern.) Die (Arbeits-)welt ist nicht «immer nur lächeln und immer vergnügt...». Es gibt ganz schöne Ablösch-Tage. Oder vielleicht war auch bloss die Suppe versalzen respektive fad? In einer solchen Situation noch ein Quali-Gespräch? Sei dies nun als Qualifizierender oder als Mitarbeiter? Hängt dann die Qualifikation und damit eine mögliche neue Lohnstufe, ein Bonus oder eben nicht, von einem verstopften Salzstreuer ab? Das wäre echt schwer verdauliche Kost. Der Leistungslohn im sozialen Bereich, mit welchem sich die Verantwortlichen offensichtlich zwingend werden auseinandersetzen müssen, wie die Tagung in St. Gallen zeigte, benötigt als «grosser Gedanke» nicht nur die nötigen Flügel für Start und Flug, sondern auch noch ein Fahrgestell zur (praktischen) Landung – und zwar rechtzeitig. So «grosse Gedanken» sind wie Gäste und wollen entsprechend empfangen werden: zuvorkommend, aber unter der Voraussetzung, dass sie die Gastgeber nicht tyrannisieren. Also: keine Tyrannei, aber auch kein Hängenbleiben an Antiquitäten, mögen sie einen noch so beachtlichen Marktwert haben.



Ich wünsche Ihnen einen schönen und hoffentlich erholsamen Sommer...

Ihre Erika Ritter